

Dialektik usw. die Marxsche Methode auf idealistische formallogische Analyse und Beweisverfahren zu reduzieren. Unter Negierung des Widerspiegelscharakters der Erkenntnis wird Marx' Auffassung der "wirklichen Bewegung" gegen die objektive Dialektik und die historische Analyse gestellt. "Marx untersucht nicht empirisch beobachtbare Austauschprozesse, sondern den Prozeß des Warenaustauschs, und das heißt, den Begriff des Warenaustauschs." (S. 11) Es wird dazu u.a. behauptet, Marx habe nicht auf dem Standpunkt der Einheit des Logischen und des Historischen gestanden. Engels vor allen Dingen habe die "Einheitsinterpretation" erfunden usw. Es handle sich um eine "Verwechslung die "wirkliche Bewegung" mit der historischen Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft". (S. 50) "Die dialektische Entwicklung kann deshalb nicht die historische Wiedergeben..." (S. 51) "Aber Marx' "Wirkliche Bewegung" ist im Unterschied zu Engels' Bewegung eine sinnlich nicht wahrnehmbare Bewegung (Bezug auf MEW 23, S. 335 - E.F.) und deshalb auch keine historische Entwicklung..." (S. 49)

- 30) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). A.a.O., S. 33f.
- 31) Ebenda, S. 40
- 32) Ebenda
- 33) Ebenda, S. 24
- 34) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin 1974, S. 364
- 35) Ebenda
- 36) Vgl. ebenda, S. 364/365
- 37) Vgl. ebenda, S. 364
- 38) Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). II. Abt. Bd. 1. Teil 1. Berlin 1976, S. 24f.
- 39) Ebenda, S. 133
- 40) Ebenda, S. 23/24
- 41) Vgl. ebenda, S. 22f.
- 42) Ebenda, S. 25/26
- 43) Vgl. ebenda, S. 39ff.
- 44) Ebenda
- 45) Ebenda
- 46) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin 1974, S. 364

DIE LEHRE VON BASIS UND ÜBERBAU ALS EINE WELTANSCHAULICH-METHODOLOGISCHE GRUNDLAGE DER ÖKONOMISCHEN FORSCHUNGEN VON KARL MARX  
GÜNTER ALEXANDER

Friedrich Engels hatte nach dem Tode von Karl Marx mehrfach darauf verwiesen, daß die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus durch zwei aufeinanderfolgende große Entdeckungen Marxs möglich würde, nämlich erstens durch die materialistische Geschichtsauffassung und zweitens durch die Mehrwerttheorie. <sup>1)</sup>

Die materialistische Geschichtsauffassung wurde dabei zu einer notwendigen weltanschaulichen und methodologischen Voraussetzung für die Marxsche Forschungsmethode in der politischen Ökonomie. Deshalb stellte Marx sowohl in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf) 1857-1858" in einer Einleitung als auch in "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (1858/59) in Form eines Vorwortes die Hauptergebnisse der materialistischen Geschichtsauffassung den ökonomischen Untersuchungen voraus. Damit verwies Marx die Leser darauf, daß weder die Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie noch die Begründung der marxistischen politischen Ökonomie ohne materialistische Geschichtsauffassung richtig zu verstehen sind.

Die materialistische Geschichtsauffassung führt zwingend zur Beschäftigung mit der politischen Ökonomie. "Nachdem Marx erkannt hatte", sagte Lenin später über diesen historischen und logischen Zusammenhang, "daß die ökonomische Struktur die Basis ist, worauf sich der politische Überbau erhebt, wandte er seine Aufmerksamkeit vor allem dem Studium dieser ökonomischen Struktur zu." <sup>2)</sup> Alle Hauptkenntnisse des historischen Materialismus hatten die entscheidende Bedeutung der ökonomischen Verhältnisse im Leben der Gesellschaft bestätigt und die Aufgabe gestellt, die Anatomie der ökonomischen Verhaltensweisen in der bürgerlichen Gesellschaft durch die politische Ökonomie zu erforschen. Karl Marx löste diese Aufgabe in den fünfziger und sechziger Jahren. Ihre Vollendung fand diese Arbeit in den vier Bänden des "Kapital".

Zugleich ist die materialistische Geschichtsauffassung nicht nur Vorgeschichte und theoretische Voraussetzung für die politische Ökonomie, sondern erhält selbst über die Erkenntnisse

der marxistischen politischen Ökonomie eine ökonomische Fundierung, die erst zur vollständigen Gestalt der historisch-materialistischen Kategorien und Gesetzmäßigkeiten führte. Erst aus dem Kenntnis des ökonomischen Bewegungsgesetzes der bürgerlichen Gesellschaft, des Mehrwertgesetzes, erhalten die gesetzmäßigen Beziehungen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen sowie zwischen Basis und Überbau ihre konkrete und zugleich tiefste theoretische Begründung.

Die Lehre von Basis und Überbau ist ein Eckpfeiler des historischen Materialismus, weil sie die Grundaussage der materialistischen Geschichtsauffassung stützt, wonach die Geschichte der Gesellschaft ein naturhistorischer Prozeß ist, der sich auf der Grundlage objektiver Gesetzmäßigkeiten vollzieht. Sie ist eine Anwendung und materialistische Beantwortung der Grundfrage der Philosophie auf das Gebiet der Gesellschaft. Indem die Gesellschaft als Summe von gesellschaftlichen Verhältnissen gefaßt wird, bringt die Lehre von Basis und Überbau die "Grundidee" (Lenin) des historischen Materialismus zum Ausdruck, wonach die ideologischen Verhältnisse einer ökonomischen Gesellschaftsformation durch ihre materiellen Verhältnisse determiniert werden. Die Analyse der materiellen Verhältnisse führte Marx und Engels zur Aufdeckung der ökonomischen Struktur der Gesellschaft, die 1845/46 als "Produktions- und Verkehrsverhältnisse" und 1849 das erstmalig als "Gesamtheit der Produktionsverhältnisse" bezeichnet wurde. Während seiner ökonomischen Studien erhärtete Marx die Erkenntnis, daß es die Produktionsverhältnisse sind, die als ökonomische Basis den ideologischen Überbau determinieren: "Es ist jedesmal das unmittelbare Verhältnis der Eigentümer der Produktionsbedingungen zu den unmittelbaren Produzenten ... worin wir das innerste Geheimnis, die verborgene Grundlage der ganzen gesellschaftlichen Konstruktion und daher auch... der jedesmaligen spezifischen Staatsform finden." <sup>3)</sup>

Als Karl Marx in den fünfziger Jahren seine ökonomischen Studien wieder aufnahm, stellte die Gesellschaft für ihn schon keine "chaotische Vorstellung eines Ganzen" <sup>4)</sup> mehr dar, sondern war bereits soweit gegliedert, daß über die Aufdeckung des allgemeinen Entwicklungsgesetzes der Produktionsweisen (Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen) und der Grund-

struktur der ökonomischen Gesellschaftsformation (Dialektik von Basis und Überbau) wesentliche Zusammenhänge sichtbar gemacht worden waren.

Die Lehre von Basis und Überbau hatte für die ökonomische Forschung von Karl Marx insofern eine besondere methodologische Bedeutung, als sie den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Produktionsverhältnisse und der ökonomischen Theorienbildung aufzudecken in der Lage war. Es ist ein komplizierter Zusammenhang, von dem Friedrich Engels in seinen "Altersbriefen" sagte, daß die ideologischen Erzeugnisse der Gesellschaft auf dem Gebiet der Politik, des Rechts, der politischen Ökonomie, der Philosophie usw. "im ganzen und großen der Bewegung der Produktion zu folgen" <sup>5)</sup> haben. "Die schließliche Suprematie der ökonomischen Entwicklung auch über diese Gebiete steht mir fest". <sup>6)</sup> Andererseits wirken die Theorien wieder auf die Bedingungen und den Gang der Produktion zurück. Es bleibt aber immer eine "Wechselwirkung zweier ungleicher Kräfte" <sup>7)</sup>, bei der die Abhängigkeit der Theorienbildung von den jeweiligen Produktions- und Klassenverhältnissen nachzuweisen ist.

Wygodski hatte deshalb für die Marxsche Forschungsmethode im "Kapital" folgendes festgestellt: "In der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie fand Marx die mehr oder weniger adäquate Widerspiegelung der Geschichte des Kapitalismus. Natürlich entspricht die Entwicklung der ökonomischen Wissenschaft der Entwicklung der ökonomischen Wirklichkeit bei weitem nicht genau... Aber die zickzackförmige, widersprüchliche Entwicklung der Wissenschaft ist kein Hemmnis, daß die Geschichte der politischen Ökonomie die der ökonomischen Entwicklung der Gesellschaft so oder anders widerspiegelt... So widerspiegelt die Geschichte der politischen Ökonomie, wie sie im vierten Band des 'Kapitals' reproduziert ist, im wesentlichen die Entwicklung der Marxschen Mehrwerttheorie." <sup>8)</sup>

In faktischer Fortsetzung des ersten Heftes "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" von 1859 hatte Marx in den Jahren 1861 bis 1863 unter dem gleichen Titel an einem geschlossenen Manuskript geschrieben, das in 23 Heften die zweite und bedeutend systematischere Variante aller Bände des späteren "Kapital" darstellt.

Als Marx beim Abschnitt über die Maschinerie ankam, beschloß er, die Mehrwerttheorie weiter auszuarbeiten. So begann er ab Januar 1862 mit einer kritischen Analyse der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie, die den größten Teil der Manuskripte von 1861/63 ausmacht und in den Heften VI bis XV, im Heft XVIII sowie als historische Skizzen in anderen Heften enthalten ist. Marx gab diesem historisch-kritischen Teil der Manuskripte den Titel "Theorien über den Mehrwert", den einzigen Entwurf zum vierten Band des "Kapital". 9)

Im vierten Band des "Kapital" zeichnete Marx ein zutiefst wissenschaftliches Bild von der Evolution der bürgerlichen politischen Ökonomie, das von ihrer Geburt bis zur liebedienerischen Apologetik reicht. Die Wissenschaftlichkeit dieser Ideologiekritik hat ihre Voraussetzung wesentlich in der Tatsache, daß Marx mit den Erkenntnissen der Lehre von Basis und Überbau sowohl die klassenmäßigen als auch die erkenntnistheoretischen Wurzeln der bürgerlichen Theorien aufdeckt. Dadurch vermochte Marx nicht nur zu erkennen, was die Theoretiker der bürgerlichen politischen Ökonomie schrieben, sondern auch warum sie zu diesen und keinen anderen Aussagen gedrängt wurden. Mit dem wissenschaftlichen Instrumentarium der Lehre von Basis und Überbau erklärte Marx den Inhalt und die Funktionen der bürgerlichen Theorien aus den sich verändernden realen Widersprüchen in den Eigentums- und Klassenverhältnissen der Gesellschaft.

Umgekehrt konnte Marx gerade aus dem wechselnden Inhalt der bürgerlichen politökonomischen Theorien Schlüsse ziehen auf die Reife und den Entwicklungsstand der realen Basis, der Produktions- und Klassenverhältnisse. Die hohe Wertschätzung, die Marx den klassischen bürgerlichen englischen Ökonomen W. Petty, A. Smith oder D. Ricardo entgegenbrachte, resultierte sowohl aus dem Inhalt ihrer Schriften als auch aus der Tatsache, daß Marx sie als Vertreter der damals revolutionären Bourgeoisie begriff. In gleicher Weise wurden H. F. v. Storch und andere Vulgärökonomien als Apologeten einer konservativen Bourgeoisie kenntlich gemacht. So erfuhr Marx aus dem Niedergang der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie zur Vulgärökonomie etwas über die Herausbildung und spätere Konsolidierung der ökonomischen und politischen Herrschaft der Bourgeoisie.

Sehr aussagekräftig für die reale Durchsetzung der bürgerlichen Produktionsverhältnisse war für Marx die Haltung der bürgerlichen Politökonomien zur Frage der produktiven und nichtproduktiven Arbeit. Der wechselnde Standpunkt der bürgerlichen Theoretiker in dieser Frage war für Marx ein Indiz für die Veränderung im Kräfteverhältnis der Klassen bei der Herausbildung der kapitalistischen Gesellschaftsformation.

So identifizierte Marx die Unterscheidung, die A. Smith zwischen produktiver und unproduktiver Arbeit vornahm, als einen Ausdruck der revolutionären, noch um ihre Macht kämpfenden Bourgeoisie, weil sie die Staatsbeamten in der Rolle von "Parasiten der eigentlichen Produzenten" <sup>10)</sup> erscheinen läßt. Marx schreibt dazu: "Es war dies eine sonderbare Entheiligung grade der Funktionen, die bisher mit einem Heiligenschein umgeben waren, abergläubische Verehrung genossen. Die politische Ökonomie in ihrer klassischen Periode, ganz wie die Bourgeoisie selbst in ihrer Parvenuperiode, verhält sich streng und kritisch zu der Staatsmaschinerie etc. Später sieht sie ein und - zeigt sich auch praktisch - lernt sie durch die Erfahrung, daß aus ihrer eignen Organisation die Notwendigkeit der ererbten Gesellschaftskombination aller dieser zum Teil ganz unproduktiven Klassen hervorsticht." <sup>11)</sup> Die Polizisten, Soldaten, Pfaffen und Ärzte erscheinen "dem A. Smith wie dem industriellen Kapitalisten selbst und der Arbeiterklasse als faux frais de production, die also möglichst auf das notwendigste Minimum zu reduzieren und möglichst wohlfeil herzustellen sind." <sup>12)</sup>

Wenn die späteren Vulgärökonomien die Staatsbeamten, Ideologen usw. wieder in die Kategorie der produktiven Arbeit eingliederten, war das für Marx nicht einfach der Ausdruck einer theoretischen Korrektur, sondern Ausdruck der Tatsache, daß die Bourgeoisie den Kampf gegen den Feudalismus bereits gewonnen hatte und sich vor die Notwendigkeit gestellt sah, einen eigenen Staat zu etablieren. Für die Ökonomen dieser konservativen Bourgeoisie war es "Zeit, Kompromiß zu machen und die 'Produktivität' aller nicht direkt unter die Agenten der materiellen Produktion eingeschlossenen Klassen anzuerkennen. Eine Hand wäscht die andre ... Sowohl die Nichtsteuer als ihre Parasiten mußten ihren Platz in der besten Weltordnung finden". <sup>13)</sup>

Dieser Vorgang ist mehr als eine theoretische Korrektur der bürgerlichen Ökonomie zur Frage der produktiven und unproduktiven Arbeit. Er ist aus der Logik der Sache überhaupt nicht zu begründen. Die einzige Erklärung liegt in der historisch sich verändernden Klassenstruktur. "Sobald die Bourgeoisie dagegen das Terrain erobert hat, teils selbst des Staats sich bemächtigt, teils ein Kompromiß mit seinen alten Inhabern gemacht, ditto die ideologischen Stände als Fleisch von ihrem Fleisch erkannt und sie überall in ihre Funktionäre, sich gemäß, umgewandelt hat; ... sobald mehr die geistigen Arbeiten selbst in ihrem Dienst sich vollziehen, in den Dienst der kapitalistischen Produktion treten, wendet sich das Blatt, und sie sucht 'ökonomisch' von ihrem eignen Standpunkt aus zu rechtfertigen, was sie früher kritisch bekämpfte." <sup>14)</sup>

Es wäre eine vereinfachte Betrachtung, wollte man annehmen, Marx habe die Lehre von Basis und Überbau bei der theoriegeschichtlichen Untersuchung im vierten Band des "Kapital" als fix und fertiges Schema benutzen können, um "in der Tat die Abhängigkeit der ideologischen etc. Klassen von den Kapitalisten" <sup>15)</sup> nachzuweisen. In Wahrheit wurden in diesem Forschungsprozeß von Marx auch die Kategorien Basis und Überbau selbst präzisiert. In der Polemik gegen den Vulgärökonom Heinrich Friedrich v. Storch gibt Marx eine für die Bereicherung des historischen Materialismus wesentliche Beschreibung der Struktur von Basis und Überbau. "Um den Zusammenhang zwischen der geistigen Produktion und der materiellen zu betrachten, vor allem nötig, die letztere selbst nicht als allgemeine Kategorie, sondern in bestimmter historischer Form zu fassen. Also z.B. der kapitalistischen Produktionsweise entspricht eine andre Art der geistigen Produktion als der mittelalterlichen Produktionsweise. Wird die materielle Produktion selbst nicht in ihrer spezifischen historischen Form gefaßt, so ist es unmöglich, das Bestimmte an der ihr entsprechenden geistigen Produktion und die Wechselwirkung beider aufzufassen... Ferner: Aus der bestimmten Form der materiellen Produktion ergibt sich eine bestimmte Gliederung der Gesellschaft - Nr. 1, zweitens ein bestimmtes Verhältnis der Menschen zur Natur. Ihr Staatswesen und ihre geistige Anschauung ist durch beides bestimmt. Also auch die Art ihrer geistigen Produktion." <sup>16)</sup>

Ohne auf diesen Gegenstand hier ausführlicher eingehen zu können, kann aber hervorgehoben werden, daß Marx unter der ökonomischen Basis der Gesellschaft nicht die Produktion allgemein verstand, sondern ihre historische Form, d.h. das Produktionsverhältnis. Hatte er früher schon die ökonomische Basis als Gesamtheit der Produktionsverhältnisse beschrieben, so sagt er jetzt über die Struktur dieser Verhältnisse, daß sie das Verhältnis der Menschen zu den Naturbedingungen der Produktion (Eigentumsverhältnisse) und das Klassenverhältnis enthält. Beide determinieren den Überbau, der durch das Staatswesen und die geistigen Anschauungen gekennzeichnet ist. Im selben Zusammenhang schreibt Marx einige Zeilen später, daß die geistigen Anschauungen "teils die ideologischen Bestandteile der herrschenden Klasse, teils die freie geistige Produktion dieser gegebenen Gesellschaftsformation" <sup>17)</sup> enthalten. Trotz dieser Zweiteilung läßt Marx keinen Zweifel daran, daß die "freie geistige Produktion" verbunden ist mit der Ideologie, weil die Männer der geistigen Produktion auf der Suche nach gesellschaftlicher Anerkennung, Nützlichkeit, Förderung und Bezahlung einen Klassenstandpunkt einnehmen, der selbst der abstraktesten geistigen Produktion eine ideologische Grundlage verleiht.

Obwohl sich Marx konsequent davon leiten ließ, daß der Überbau durch die Gesamtheit der materiellen Produktionsverhältnisse determiniert wird, beachtete er auch die relative Selbständigkeit des Überbaus. Es gibt keine linear-kausale Abhängigkeit der geistigen Produktion von der materiellen. "Man kommt sonst auf die Einbildung der Franzosen im 18. Jahrhundert, die Lessing so schön persifliert hat. Weil wir in der Mechanik etc. weiter sind als die Alten, warum sollten wir nicht auch ein Epos machen können? Und die Henriade für die Iliade!" <sup>18)</sup> Es ist eine sehr komplizierte Abhängigkeit der geistigen Produktion von der ökonomischen Basis, eine Abhängigkeit "in letzter Instanz" (Engels), die auch die relative Selbständigkeit der geistigen Produktion berücksichtigen muß.

Louis Althusser nimmt heute die Kompliziertheit der Abhängigkeit des Überbaus von der Basis zum Anlaß, die Gesetzmäßigkeiten ihrer Abhängigkeit überhaupt zu leugnen. In einer Kritik an dem Engelsschen Brief an Joseph Bloch vom 21/22. September 1890

meint er ironisch feststellen zu müssen, "daß man in der Geschichte nie sieht, daß diese Instanzen, die Überbauten etc., sich respektvoll zurückziehen, wenn sie ihr Werk vollendet haben oder sich auflösen wie ihre reine Erscheinung, um auf dem königlichen Weg der Dialektik ihre Majestät die Ökonomie voranschreiten zu lassen, weil die Zeit gekommen wäre... Die einsame Stunde der 'letzten Instanz' schlägt nie, weder im ersten noch im letzten Augenblick." <sup>19)</sup> G. Mury interpretiert Althusser hier so, daß er auf einem "unüberschreitbaren Graben" <sup>20)</sup> zwischen Basis und Überbau bestehe.

Althusser steht in dieser Frage in einer Reihe mit Vertretern der "Frankfurter Schule", der "Praxisphilosophie" und des "Maoismus", deren Anliegen es unter anderem ist, die von Marx und Engels begründete Lehre von Basis und Überbau zu relativieren oder umzukehren.

Diesen Versuchen muß entschieden entgegengetreten werden, da die Basis-Überbau-Dialektik eine Schlüsselrolle bei der wissenschaftlichen Erklärung der Geschichte als eines naturhistorischen Prozesses spielt. Ihre Begründung, ständige Vervollkommnung und methodologische Verwendung durchzieht das ganze Lebenswerk von Karl Marx und Friedrich Engels. Das beginnt bei ihren ersten Anfängen in der "Kritik des Hegelschen Staatsrechts" (1843), wo sie durch die Entmystifizierung und materialistische Umstülpung des Hegelschen Verhältnisses von bürgerlicher Gesellschaft und politischem Staat zustande kam. Ihre erste Formulierung in der "Deutschen Ideologie" (1845/46) wird ergänzt im "Elend der Philosophie" (1847), wo Marx zeigen konnte, wie eine rein ökonomische Beziehung zu einem Phänomen des Überbaus wird. Ihre klassische Formulierung im "Vorwort. Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (1858/59) wird durch die 4 Bände des "Kapital" bereichert und in den "Altersbriefen" Engels (1890-1895) gegen bürgerliche Angriffe verteidigt. Im Zusammenhang mit der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen war die Dialektik von Basis und Überbau die entscheidende Entdeckung von Marx und Engels, die die Geschichte zur Wissenschaft machte.

Die große theoretische Bedeutung der Lehre von Basis und Überbau erklärt ihre methodologische Rolle. Es gab in der Vergangenheit manche Diskussion in der Marx-Engels-Forschung, warum Marx den

vierten Band des Kapitals vor den ersten drei Bänden schrieb, wo doch der historisch-literarische Teil logisch den Abschluß der Analyse der kapitalistischen Produktionsweise bilden müßte. Es ist trotzdem kein Zufall, daß Marx den theoriengeschichtlichen Teil vor der theoretischen Analyse der kapitalistischen Produktionsverhältnisse erarbeitete. Hier zeigt sich, daß Forschungs- und Darstellungsmethode nicht übereinzustimmen brauchen. Marx machte sich die materialistische Geschichtsauffassung als Forschungsmethode zunutze. Er hatte im Zuge seiner Arbeit an der "Kritik der Politischen Ökonomie" erkannt, daß es zweckmäßiger ist, zuerst die Geschichte der politischen Ökonomie von der Mitte des 17. Jahrhundert an kritisch zu verfolgen - wobei auch hier bereits theoretische Fragen positiv beantwortet wurden - und erst danach mit der endgültigen Niederschrift der theoretischen Bände zu beginnen. "In der Tat begann ich 'Das Kapital' privatim genau in der umgekehrten Reihenfolge (beginnend mit dem 3ten, historischen Teil", schreibt Karl Marx 1877, "worin es dem Publikum vorgelegt wird...". <sup>21)</sup> Mit den Erkenntnissen der Lehre von Basis und Überbau vermochte Marx in der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie im großen und ganzen - bei Beachtung auch der relativen Selbständigkeit des gesellschaftlichen Bewußtseins - die Geschichte der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu verfolgen.

#### ANMERKUNGEN:

- 1) Vgl. F. Engels: Anti-Dühring. In: MEW, Bd. 20, S. 25f.
- 2) W.I. Lenin: Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus. In: Werke, Bd. 19, S. 5.
- 3) K. Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 799f.
- 4) K. Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: MEGA<sup>2</sup> II/1.1., S. 36.
- 5) F. Engels an Conrad Schmidt, 27.10.1890. In: MEW, Bd. 37, S. 490.
- 6) Ebenda, S. 493.
- 7) Ebenda, S. 490.
- 8) W.S. Wygodski: Wie "Das Kapital" entstand, Berlin 1976, S. 63.

- 9) Einen vollständigen Abdruck des Manuskripts 1861-1863 beginnt zum ersten Male die neue MEGA in der Zweiten Abteilung, in den Bänden II/3.1.-3.6.
- 10) K. Marx: Theorien über den Mehrwert. In: MEW, Bd. 26.1, S. 145.
- 11) Ebenda.
- 12) Ebenda.
- 13) Ebenda, S. 146, vgl. auch ebenda, S. 273.
- 14) Ebenda, S. 274.
- 15) Ebenda, S. 146.
- 16) Ebenda, S. 256-257.
- 17) Ebenda, S. 257.
- 18) Ebenda.
- 19) L. Althusser: Für Marx. Theorie 2. Frankfurt/M. 1968, S. 80f.
- 20) Vgl. ebenda, S. 97-103.
- 21) K. Marx an Sigmund Schott, 3.11.1877. In: MEW, Bd. 34, S. 307.

#### WISSENSCHAFT UND KLASSENKAMPF

(METHODISCHE PROBLEME DER MARX-ENGELS-FORSCHUNG, DARGESTELLT AN MARX' KRITISCHER REZEPTION DER "AUFLÖSUNG DER RICARDOSCHEN SCHULE" IN SEINEN ÖKONOMISCHEN ARBEITEN ZWISCHEN 1850 UND 1863)

THOMAS MARXHAUSEN

Die politökonomische Theorie von Marx ist das Resultat der Wechselwirkung von praktischem und theoretischem Klassenkampf, Erkenntnis und Kritik. So, wie die bürgerliche politische Ökonomie eine Quelle der Erkenntnisse von Marx war, versetzten ihn umgekehrt seine ökonomischen Entdeckungen in die Lage, das Wesen, die Geschichte und die innere Gliederung der bürgerlichen Ökonomie einer tiefgreifenden, prinzipiellen und subtilen Kritik zu unterziehen. Seine Analyse der "Auflösung der Ricardoschen Schule" ist somit erstens Bestandteil seiner umfassenderen Untersuchung der bürgerlichen Ökonomie, und die gesamte Untersuchung wiederum ist zweitens ein wesentliches Element der Herausbildung seiner eigenen ökonomischen Theorie. Diese Zusammenhänge verpflichten die marxistische Erforschung des Vorgangs, wie Marx zur Erkenntnis des Sachverhalts "Auflösung" der Ricardoschen Schule gelangte, zu klären, welche Gesichtspunkte Marx' Kritik der bürgerlichen Ökonomie besitzt und mit welchem Gegenstand es die Marx-Engels-Forschung zu tun hat.

Im Heft XIV des Manuskripts 1861 - 1863 beschäftigte sich Marx unter der Überschrift "Auflösung der Ricardoschen Schule" mit Torrens, J. Mill, Prévost, einigen "Streitschriften" (zwei von ihnen sind anonym, eine von Bailey, eine von DeQuincey), MacCulloch, Wakefield, Stirling und, genau genommen, auch mit J. St. Mill, den er bereits in den Heften VII und VIII des gleichen Manuskripts behandelt hatte.<sup>1)</sup> Seine Untersuchung gipfelte in der Feststellung: "Die ganze Darstellung der R(icardo)schen Schule zeigt, wie sie sich auflöst in zwei Punkten: 1. Austausch zwischen Kapital und Arbeit, dem Gesetz des Werts entsprechend; 2. Bildung der allgemeinen Profitrate. Identifikation von Mehrwert und Profit. Unverständnes Verhältnis zwischen values und cost-prices."<sup>2)</sup> Das Resumé widerspiegelt Marx' Vorgehen. Er konzentrierte sich auf die Äußerungen der aufgezählten Ökonomen zu